

# Sebastians Konfirmandenbuch

Hallo liebe „Taubenschlag“-Leser und -Leserinnen -  
insbesondere liebe hörgeschädigte Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern,  
liebe Pastoren und Pastorinnen, die in ihren Gruppen einmal die Integration von  
hörgeschädigten Kindern wagen wollen !

Vielleicht kennt Ihr/kennen Sie Sebastian noch. Er wohnt in Bad Schwartau, ist gehörlos und trägt ein CI und ist jetzt 13 Jahre alt. Früher besuchte er die Sprachheilgrundschule in Bad Schwartau; da haben wir schon Schultexte und Märchen in einfacher Sprache aufgeschrieben, auch Bilder dazu angefertigt und an den „Taubenschlag“ geschickt. Jetzt geht Sebastian aber auf die Schule für Hörgeschädigte in Hamburg - er ist schon in der 7. Realschulklasse. Ja, die Zeit rennt !

Sebastian muss jeden Morgen früh aufstehen und wird dann vom „Malteser“-Hilfsdienst zur Schule nach Hamburg gebracht. Dann ist er erst zwischen 14.00 und 15.00 Uhr nachmittags zu Hause. Seine wenige Freizeit möchte er auch mit seinem Bruder Lukas und seinen Freunden und Freundinnen aus der Nachbarschaft verbringen. Da müssen wir schon stark überlegen, wie wir das am besten einrichten.

Sebastian besucht einen Theaterkursus an seiner Schule; aber Sport und Musikunterricht hat er in Bad Schwartau bzw. Lübeck. Und was sollte nun aus dem Konfirmandenunterricht werden ? Sebastian ist in der Rensefelder Kirche in Bad Schwartau getauft, er ist hier in den evangelischen Kindergarten gegangen und war bis vor kurzem auch in der „Jungschar“ (Kirchen-Kindergruppe). Aber Konfirmandenunterricht ist doch etwas anderes. Da muss man in der Bibel lesen und schwierige Texte verstehen; und man ist schon ein bisschen „erwachsen“.

Wir haben also lange beredet, was wir machen sollen. Sollte Sebastian in Hamburg zum Konfirmandenunterricht für Schwerhörige gehen ? Da würde er sicher alles leicht verstehen; aber er wäre noch länger von zu Hause weg und würde seine alten Freunde gar nicht mehr sehen. Oder sollte er doch in Bad Schwartau bleiben ? Da müssten der Pastor und die anderen Konfirmanden ihm aber gut helfen.

Sebastian wollte nach Rensefeld.



Kirche St. Fabian und St. Sebastian ->

Wir hatten **Gespräche** mit Pastorin Tank, Pastor Kiehn und Pastor Karpa; sie waren alle **gern bereit, uns zu unterstützen** und Sebastian in einer Konfirmandengruppe zu integrieren. Von Pastor Kiehn bekamen wir vorab schon einen Ordner mit Unterrichtsmaterialien. (Die sind gut und modern, aber für Hörgeschädigte ganz schön anspruchsvoll !) Bei Pastorin Tank ging Sebastian schon einmal **zur Probe** hin, und es klappte auch ganz gut. Jetzt ist er in der Gruppe von Herrn Kiehn. Die Pastoren sprechen langsam und deutlich und versuchen, nicht zu komplizierte Sätze zu bilden oder zu viele Fremdwörter zu gebrauchen. (Manchmal passiert es Guthörenden ja doch ...)

**Konfirmandenunterricht** ist in Rensefeld **alle 14 Tage für 2 Stunden** am Stück; das kriegt Sebastian auch nach einem langen Schultag noch gut hin.

Wie würde es aber mit den Gottesdiensten sein ? Würden wir da „alles“ verstehen ? In der Kirche gibt es zwar eine gute Lautsprecheranlage; aber eine „normale evangelische“ Predigt ist doch eine große Herausforderung. Auch da helfen uns die Pastoren : Sie geben uns einige Tage vorher einen Tipp zum Predigttext, so dass wir schon einmal lesen und das Thema besprechen können. Die größte Hilfe ist aber, dass es in Rensefeld so viele verschiedene Arten von Gottesdienst gibt - und vor allem die **„Gottesdienste für Jugendliche und Junggebliebene“**. Da spielt die „Renseband“ moderne rockige Kirchenlieder; die Predigt ist kurz und wird aus der Mitte der Kirche gehalten, sodass alle den Pastor gut sehen können; und es werden auch Spiele und Theaterstücke in den Gottesdienst eingebaut. Außerdem gibt es einen Extrazettel, auf dem wir den Ablauf des Gottesdienstes gut nachlesen können.

Trotzdem tauchen natürlich nach jeder Konfirmandenstunde und jedem Gottesdienst **viele Fragen** auf. Es geht nicht nur um Dinge, die sprachlich oder akustisch nicht zu verstehen waren; es geht auch darum, dass ein hörgeschädigter Konfirmand einiges mehr und anders erklärt haben möchte, was mit Religion zu tun hat.

Wir kommen dann immer schon **auf dem Heimweg ins Diskutieren**, und es hilft alles nichts : Wir müssen uns doch oft hinsetzen und zu einzelnen Themen etwas aufschreiben. Sebastian hilft mir beim Formulieren. Wir verwenden die Schreibweise und den **Text aus der „Guten Nachricht“-Bibel**. (Zum Beispiel „Betlehem“ und „Nazaret“ ohne „th“.) Wir schreiben auch grundsätzlich nur Dinge auf, die diskutiert und verstanden worden sind. Dann brauche ich noch drei Anläufe, um alles so umzuschreiben, dass es für Hörgeschädigte verständlich ist - nicht für Hörende etwa schön zu lesen. (Auf lateinische Anklänge wie „Jesu Geburt“ sollte man dann besser verzichten. Und ein Punkt oder Semikolon mehr ist immer besser als einer zu wenig !)

Am meisten hilft mir Sebastian aber bei der **Bildauswahl**. Da hat das Internet ja in den vergangenen Jahren einen großen Fortschritt gemacht, und unzählige Abbildungen von Gemälden, aber auch wissenschaftliche Illustrationen sind neu ins Netz gestellt worden. Sebastian ist sehr geschickt im Auswählen und Einscannen von Bilddateien. Wenn wir uns über ein Thema unterhalten, sehe ich schon, welche Bilder am besten für ihn in Frage kommen. Das sind meistens **nicht** diejenigen, die in Kinderbibeln oder anderen modernen religiösen Darstellungen oder etwa als Meditationsbilder verwendet werden.

Denn eine **gute Abbildung zum Text** muss für einen hörgeschädigten Schüler nicht nur

- etwas zu **sehen** geben – also schön und ausgewogen sein, sondern auch
- etwas zu **entdecken** geben – also genaue Details (nicht zu viele !) enthalten, und
- etwas **nachzudenken** geben – also ein oder zwei Elemente enthalten, die besonders gut zum Text passen, oder auch nicht, oder die neue Fragen aufwerfen.

Ein Beispiel dafür ist die „Anbetung der Heiligen Drei Könige“ von Albrecht Altdorfer (verwendet im Text „Vorgeschichte von Jesus' Geburt“ :

Warum sind die Könige/Sterne deuter auf diese Weise dargestellt ? (Sie sollen die drei damals bekannten Erdteile repräsentieren.) Warum befinden sich Ruinen im Hintergrund ? (Die Ankunft von Jesus bringt den Untergang der „alten Welt“ .) Passt die Darstellung des „Sterns von Betlehem“ zu heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen ? (Eigentlich nicht – denn der Stern sieht aus wie eine Supernova, und wahrscheinlicher war es eine Planetenkonstellation.)

Um gute Bilder in diesem Sinne einzubauen, müssen wir meistens die **hochauflösende Version** verwenden. Daher kann es sein, dass die eine oder andere Datei zum Laden etwas länger braucht. Wir bitten dafür um Verständnis – aber es geht ja auch nicht ums „Zappen“ .

Schaut mal/schauen Sie hinein – vielleicht sind ein paar Texte dabei, die gut zu aktuellen Konfirmandenstunden, Gottesdiensten oder Diskussionen passen. Vielleicht helfen sie, eigene Fragen zu beantworten oder Unterrichtsthemen besser zu verstehen. Vielleicht habt Ihr/haben Sie auch Fragen oder weitere Tipps zur Integration hörgeschädigter Kinder im Konfirmandenunterricht.

Wir freuen uns auf Austausch und Diskussion !

Mit herzlichen Grüßen,

**Sebastian**

✚ **C. Östreich**

